

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	57 (1950)
Heft:	3
Rubrik:	Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

allen Waschprozessen, besonders bei stark verschmutzten Stücken ein Vorwaschen einzulegen. Dabei wird die Ware in gleicher Art wie schon beschrieben, mit der Waschflotte eingesetzt, wobei die Waschmittelzusätze mengenmäßig erheblich geringer sein können. Nach etwa 20 Minuten Vorwäsche wird die Waschflotte abgelassen und kurz nachgespült. Die Hauptverunreinigungen sind dann schon entfernt und es wird gleichzeitig dabei verhindert, daß solche Verunreinigungen beim langen Waschprozeß in die Ware hineingepreßt werden. Als dann vollzieht sich der Ansatz der zweiten Waschflotte in der schon beschriebenen Art.

Ergebnis der Waschversuche

Der Reinigungseffekt war bei der Verwendung der MK-Phosphate in jeder Weise ausreichend, selbst im Waschwasser mittlerer Härte. Die Mineralölschmelzen konnten meist völlig, in wenigen, besonders hartnäckigen Fällen bis auf ein Minimum entfernt werden und damit auch der von diesen Mineralölen herrührende unangenehme Geruch. Die mit MK-Phosphaten gewaschene Ware zeigte einen schönen, vollen Griff. In vielen Fällen, auch bei Zellwolle, war ein Aufgehen des Textilmaterials unverkennbar. Kalkschleier, wie wir sie bei anderen Waschmethoden beobachteten, traten nicht mehr auf, so daß klare und schöne Farben erzielt wurden. Die MK-Phosphate erweisen sich ferner als sehr wirksam zur Verhinderung des Ausblutens der Stoffe. Zahlreiche Großversuche ergaben gerade in dieser Hinsicht ausgezeichnete Resultate. Die Ware wurde auch hier, was besonders zu beachten ist, vor dem Waschen in langer Flotte gut mit MK-Lösung durchtränkt. MK ergibt somit eine deutliche Wirkungssteigerung, setzt zugleich die Washkosten spürbar herab und ist außerdem mit den bekannten Waschmitteln gut kombinierbar.

Walkversuche

In ähnlicher Weise wie beim Waschprozeß haben wir die Verwendbarkeit des MK-Wirkstoffes auch in der Walke erprobt. Sehr guten Erfolg erzielten wir bei einem Gemisch von Marseiller Seife, wobei das Quantum der verwendeten Seife auf etwa $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ der sonst üblichen Menge herabgesetzt wurde. Die Walkzeit bleibt praktisch unverändert. Statt Seife können auch andere Walkmittel in entsprechend verringertem Maße beigegeben werden.

Ergebnis der Walkversuche

Der Walkeffekt ist zumindest der gleiche wie bei sonstigen Walkmitteln oder Seife. Als Vorteil erscheint wiederum, daß das Ausbluten verhindert wird. Selbst bei Farbstoffen, die unter anderen Walkbedingungen besonders empfindlich sind und stark ausbluten, war dieser Fehler ausgeschaltet bzw. so weit herabgesetzt, daß er nicht mehr in Erscheinung trat. Auch beim anschließenden Waschprozeß war dann nicht mehr mit Ausbluten zu rechnen. Es ist also ratsam, bei jedem Walkprozeß, bei welchem solche Erscheinungen zu befürchten sind, von vornherein MK-Wirkstoffe in der angegebenen Weise zuzusetzen. Dann kann natürlich beim nachfolgenden Waschen die für das Waschen anzusetzende MK-Menge entsprechend verringert werden.

Griff und Decke der Ware entsprechen durchaus unseren Anforderungen. Die Herstellerwerke haben unter der Bezeichnung „MK-Spezial“ eine Kombination entwickelt, die neben dem MK-Phosphat bereits eine den Erfordernissen angepaßte Waschmittelmenge enthalten, so daß diese Mischung weiterer Zusätze nicht bedarf. Dieses Produkt ergibt recht günstige Schaumzahlen und gute Ergebnisse hinsichtlich der Oberflächenspannung und Wollwascheffekt. Die Werte sind im Vergleich zu anderen Erzeugnissen umso günstiger, je härter das zum Einsatz gelangende Wasser ist. Ueber die Versuchsergebnisse mit „MK-Spezial“ wird gegebenenfalls später noch berichtet werden.

Zusammenfassung

Die chemischen und physikalischen Eigenschaften neuer, unter der Bezeichnung „MK-Grundsubstanz“, „MK-neutral“ und „MK-Spezial“ in den Handel kommender polymerer Phosphate ließen ihre Verwendung in der textilen Ausrüstung als sehr aussichtsreich erscheinen. Ihre Verwendung während vieler Monate beim Walken wie beim Waschen hat diese Vermutung voll bestätigt. Die Vorteile liegen in einem guten Wascheffekt auch gegenüber Mineralölschmelzen, in der Erzielung eines vollen Griffes und klarer Farben, auch bei mittelhartem Wasser, sowie in der Verhinderung des Ausblutens der behandelten Stoffe. Die Anwendung der MK-Phosphate (in der Schweiz lieferbar durch Chemische Fabrik Schweizerhall, Basel) beim Waschen und Walken kann somit nur empfohlen werden.

Markt-Berichte

Belebtes Rohseidengeschäft in Italien

In den letzten Wochen hat auf den italienischen Rohseidenmärkten eine lebhaftere Nachfrage seitens des In- und Auslandes eingesetzt, welche sich in deutlich erhöhten Umsätzen der Konditionierungsanstalten widerspiegelt. Die Wochenbewegung der Mailänder Anstalt erreichte im Jänner einmal fast 41 000 kg und hielt sich auch sonst immer zwischen 30 000 und 40 000 kg. Die wichtigsten Auslandsabnehmer sind Deutschland und Indien, wenn auch bei beiden befürchtet wird, daß sie gleichfalls zum ausschließlichen Bezug von Japanseide hinüberwechseln könnten. Deutschland ist für Italien ein besonders interessanter Kunde, da zwei Drittel der deutschen Käufe gedoppelte und gezwirnte Seide betreffen.

Italien trat in das Jahr 1949 mit einem Stock an Rohseide von etwa 1 Million kg. Dazu kamen rund 900 000 kg aus der neuen Ernte, so daß etwas weniger als zwei Millionen kg Rohseide verfügbar waren. Davon wurden 1949 etwa 1,2 Mill. kg abgesetzt. Die inländischen Webereien kauften monatlich 70 000 bis 80 000 kg. Zu Beginn des Jahres 1950 waren daher die Vorräte (ungefähr 700 000 kg) noch geringer als am Anfang des Vorjahrs, so

daß der während 1949 anhaltend steigende Zug der Preise sich jetzt infolge Verknappung des Angebots fortsetzt. Für Grège 13/15 den. Grand exquis wurde zuletzt 6300 bis 6400 Lire je kg bezahlt, für 20/22 Extra 5660 bis 5700 Lire.

Auch die Kokonpreise steigen noch immer, da sich die Grégenspinner die geringen vorhandenen Mengen streitig machen, um überhaupt etwas arbeiten zu können. Die meisten Betriebe stehen infolge Rohstoffknappheit gänzlich still.

Die Geringfügigkeit der verfügbaren inländischen Seidenmengen, die außerdem noch teuer sind, hemmt auch die Produktion der Seidenwebereien und macht deren Erzeugnisse im Auslande infolge zu hoher Preise schwer absetzbar. Dementsprechend gering war auch der Anteil von Naturseide an den in den Seidenwebereien (28 000 Webstühle) verarbeiteten Rohstoffen: 68% Naturseide, 87,9% Kunstseide und 5,3% andere Fasern.

Auf Betreiben der seidenverarbeitenden Industrie wurde daher im Dezember die zeitweilige Einfuhr von Rohseide

mit Regierungsdekret freigegeben. Man hofft nun, durch Verarbeitung billigeren ausländischen (lies japanischen) Rohmaterials die Preise für Seidenwaren soweit heruntersetzen zu können, daß man im Export wieder konkurrenzfähig wird.

Was die Seidenraupenkampagne 1950 betrifft, so wirken sich die höheren Preise für Kokons und Rohseide bereits im Sinne eines Wiedererwachens des Interesses der Bauern an der Raupenzucht aus. Die Vorbestellungen von Eiern haben schon größeren Umfang angenommen, so

daß man befürchtet, die bereitgestellten Mengen würden die Nachfrage gar nicht befriedigen können. Interessant ist, daß die Produktion von weißen Kokons bis zu zehn Prozent der Gesamtmenge gesteigert werden soll. Dr. E. J.

Ungarische Baumwolle. In Ungarn wurde die Anbaufläche für Baumwolle von 320 ha auf 2500 ha gesteigert; bis 1953 sollen sogar 112 000 ha mit Baumwolle bestellt werden. Die Kulturf Flächen sollen längs der Theiß, dem Koros und zwischen Theiß und Donau liegen. Dr. E. J.

Messe-Berichte

Schweizer Mustermesse Basel. Der Genossenschaft Schweizer Mustermesse gehörten zu Ende des Geschäftsjahres 1948/49, am 30. September, 1194 Mitglieder an, 137 mehr als im Vorjahre, mit zusammen 5000 Anteilscheinen. Das Genossenschaftskapital beträgt auf den gleichen Termin Fr. 2 500 000 gegenüber Fr. 1 945 000 im Vorjahre.

Die Betriebseinnahmen in diesem Geschäftsjahre belaufen sich auf Fr. 4 200 065.95. Die Mindereinnahmen von Fr. 132 104.23 gegenüber dem letztjährigen Abschlusse sind in der Hauptsache auf zwei Ursachen zurückzuführen, einmal auf den Ausfall bei den Eintrittsgeldern, dann auf den Ausfall bei den allgemeinen Vermietungen außerhalb der Messezeit, da während des abgelaufenen Geschäftsjahres keine größeren Veranstaltungen in den Messehallen durchgeführt wurden und auch die Einlagerungen etwas zurückgegangen sind. Die Betriebsausgaben betragen Fr. 3 348 709.37. Merkliche Mehrbeträge weisen hier die Position Zinsen, Steuern und Abgaben auf, sowie die Position betriebstechnischer Aufwand. Für die Verwendung des Ueberschusses der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben in der Höhe von 851 356.58 Franken beantragen Vorstand und Verwaltungsrat — nach Vornahme der budgetierten Abschreibungen auf Gebäude, Mobiliar und Einrichtung im Betrage von 292 810.50 Franken der Generalversammlung die folgende Verwendung: Fr. 558 546.08 für größere Abschreibungen auf den provisorischen Bauten und für Rückstellungen zugunsten des Mobiliarerneuerungs- und des Gebäudereparaturfonds; Fr. 38 400.— erstmals für eine dreiprozentige Verzinsung der Anteilscheine derjenigen Genossenschafter, die nicht Aussteller sind (die Genossenschafter, welche sich an der Messe beteiligen, erhalten wie bis anhin ihren entsprechenden Rabatt auf die Platzmiete).

Aktiven und Passiven bilanzieren für das abgelaufene Geschäftsjahr mit Fr. 19 669 422.42. Unter den Aktiven stehen nach Abzug der seither erfolgten Abschreibungen die permanenten Bauten mit Fr. 13 206 427.97, die Hallen X—XIV noch mit Fr. 700 000.— zu Buch; ferner das Schappeareal mit Fr. 3 474 909.60, das nun nach Zahlung der letzten Kaufrate mit sämtlichen darauf befindlichen Gebäulichkeiten auf den 1. April 1949 in den vollständigen Besitz der Messe übergegangen ist. Unter den Passiven figurieren Fr. 7 341 600.— Hypothekendarlehen, Fr. 8 960 000.— Darlehen (Baukredite Hallen X—XIV und IIb, IIb sowie Ankauf Schappeareal). Die diversen Fonds (Gebäudereparaturfonds, Mobiliarerneuerungsfonds, Personalfürsorgefonds usw.) sind mit total Fr. 752 116.06 ausgewiesen. Der Brandversicherungswert der Gebäude beträgt auf Ende des Geschäftsjahres Fr. 24 557 300.— (im Vorjahre Fr. 21 345 600.—). Dieser höhere Wert ist auf die in der Zwischenzeit erfolgte Höhererschätzung durch die kantonale Brandversicherungsanstalt und auf den Hinzutritt der Versicherungswerte für die weiteren Gebäulichkeiten auf dem Schappeareal zurückzuführen.

Technische Messe Leipzig 1950. Vor dem letzten Kriege hatte die Leipziger Technische Messe weitaus die größte Bedeutung aller europäischen Messen. Zu ihrer Entwicklung hatte in den 20er Jahren die geschlossene Be-

teiligung der schweizerischen Textilmaschinenindustrie viel beigetragen. Dann kam der Krieg und — wie es jetzt hinter dem unsichtbaren Vorhang, welcher Europa teilt, aussieht, weiß man hier nicht. Die uns zugegangenen Berichte lassen aber deutlich erkennen, daß die einst so bedeutende deutsche oder sächsische Textilmaschinenindustrie rege tätig ist und an der vom 5.—12. März dieses Jahres stattfindenden Technischen Messe manche interessante und beachtenswerte Neuerung vorführen wird. Eine kurze Uebersicht dürfte zweifellos auch für unsere Spinnerei- und Weberei-Techniker von einigem Interesse sein. Wir entnehmen den uns zugegangenen Meldungen nachstehende Angaben:

Die sächsische Webstuhlfabrik Louis Schönherr, Chemnitz, wird einen 1-Kurbel-Buckskin-Webstuhl vorführen, der sich durch eine Anzahl konstruktiver Verbesserungen auszeichnet. Dieses Modell 1950 besitzt 216 cm Blatfbreite, verfügt über Geschlossenfach-Pappkartenschaffmaschine und beidseitig-vierkästigem Schützenwechsel und läuft mit etwa 96 Schuß/Min. Die in dem neuen Stuhltyp verkörperten Verbesserungen erstrecken sich vorzugsweise auf den Antrieb mit selbsttätigem Rücklauf bei Schußbruch und auf den Schützenwechsel. Im Zusammenhange mit dieser neuen Rücklaufvorrichtung sind ferner an der Schaffmaschine Vorkehrungen getroffen worden, die auf eine ausgeglichene Bewegung des Kartenprismas, insbesondere auf eine ruhige Wendung desselben hinielen. Das ist durch unmittelbare Einwirkung des Schußwächters auf die Kartenandruck-Sperre und den Prisma-Wendehaken ermöglicht worden. Der bewährte Exzentrerschützenwechsel wurde im Prinzip beibehalten. Beide Schlagsektoren sind jedoch auf die Antriebseite des Webstuhls verlegt worden, wodurch alle nicht unbedingt erforderlichen Bewegungen im Schlagwerk ausgeschaltet werden. Zur Ueberwachung des Schusses dient ein Doppelschußwächter, dessen Mitnehmer zur Steuerung der Kartenandruck-Sperre des Prisma-Wendehakens und der Rücklaufvorrichtung nur im Bedarfsfalle bewegt werden. Eine gewichtlose doppelte Differential-Muldenbremse gestattet eine feinfühlige Regelung der Kettenspannung.

Mit zwei Neuerungen wird die Firma Kettling & Braun, Crimmitschau, aufwarten. Sie kündigt eine Finish-Dekatiermaschine für Woll- und Halbwoollgewebearten sowie Zellwoll- und Zellwollmischgewebe mit vereinfachtem Elektro-Differentialantrieb an. Neuartig gestaltet ist die Zentral-Schaltplatte, auf der alle mechanischen Schalthebel und Elektroschalter für die Maschinenbedienung und die Luftventileinstellung angeordnet sind. Verbessert wurde auch die Kondensat-Schöpfvorrichtung im Dekatierzylinder. Der Kesselmantel wurde als Dampfschwadenhaube ausgebildet.

Von der gleichen Firma wird eine Saugluft-Ge-we-be-Befeuchtmachine mit großem perforiertem Zylinder gezeigt werden, die außerdem mit direkter Warenbefeuchtung und zusätzlicher Luftbefeuchtung im Innenraum der Feuchtkammer ausgestattet ist. Die spannungslose Warenzuführung vermeidet alle schädlichen Warendehnungen. Das Saugluftprinzip läßt eine gute